Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 36. Mittwoch 8. Mai 1850.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.
(Auswanderung).

Der ledige Schneider Johann Gottlieb Kraft von Ernstmühl ist nach Erfüllung der ihm verfassungsmäßig obliegenden Verbindlichkeiten nach Berlin ausgewandert.

Den 4. Mai 1850.

K. Oberamt.
Gmelin.

Calw

Die Ortsvorsteher werden auf die in der Nummer 15 des Regierungsblatts erschienene Ministerialverfügung vom 30. v. M. betreffend die Einführung von Dienstbüchern bei dem Gesinde, zur genauen Nachachtung aufmerksam gemacht.

Den 7. Mai 1850.

K. Oberamt.
Gmelin.

Leonberg.

Zum Verkauf sind ausgesezt, Kernen, Weizen, Mühlkorn und Ackerbohnen.

Den 6. Mai 1850.

K. Kameralamt.

Oberhaugstätt.
(Liegenschaftsverkauf).

Dem alt Christian Schäuble dahier wird nachstehende Liegenschaft im Exekutionswege im Aufstreich zum Verkauf gebracht:

1) 1 Vrtl. Aker auf dem obern Hummelberg. Anschlag 24 fl.;
2) 1 Vrtl. daselbst. Anschlag 22 fl.

Die Verkaufsverhandlung wird am

Mittwoch den 22. Mai d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus vorgenommen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 30. April 1850.

Gemeinderath.
Der Vorstand:
Roller.

Ottenbronn.

Das Schuldheißenamt dahier hat 1 Wagen und 1 Pferd im Exekutionsweg am

Donnerstag den 9. d. M.
Morgens 8 Uhr

zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich präzis einfinden.

Schuldheißenamt.

Calw.
(Güter-Verkauf).

Alt Johann Georg Beißer, Fuhrmann dahier, verkauft am

Dienstag den 21. Mai d. J.
Naachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus seine sämmtliche Feldgüter als:

1/3 an Mrg. 16 1/2 Rth. beim Lettenwasen. Anschlag 100 fl.;
1 Mrg. 5 Rth. in der großen Heumaden. Anschlag 150 fl.;
1 Mrg. gemessen Feld beim Schafweg. Anschlag 150 fl.;
1 Mrg. im Galgenwasen. Anschlag 125 fl.;
1/3 an 1 Mrg. 2 Vrtl. und 1/2 an 1 Mrg. bei der Schafscheuer. Anschlag 225 fl.;
3 Vrtl. 14 Rth. am Kapellenberg. Anschlag 400 fl.;
2 Vrtl. 2 1/2 Rth. an der Hengstätterstaig. Anschlag 200 fl.;
1/4 an 3 Vrtl. 15 Rth. unterhalb des grünen Wegs. Anschlag 30 fl.

Den 6. Mai 1850.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Unterzeichneter hat einen gut erhaltenen Ambos, Blasbalgen, Schraubstock, Waag und sonst noch allerlei Schlosserhandwerkszeug zu verkaufen. Auch nimmt er einen wohlerstarkten jungen Menschen in die Lehre auf.

Vögele, Schmiedmeister.

Calw.

Ein gut erhaltenes Kinderbettläblein und Wiege verkauft aus Auftrag

Schreiner Gfrörer.

Calw.

Amtsbot Müller von Oberhaugstätt und Liebelsberg auch Privatbot von Neubulach, logirt bei Beck Braun im Kronengäßle.

Thalmühle.

Bei mir ist fortwährend ganz gutes Bouteillenbier zu haben, wozu ich höflichst einlade.

J. Schill.

Thalmühle.

Einen gesunden, kräftigen jungen Menschen nehme ich in die Lehre auf.

Müller Schill.

Weil die Stadt.

Bei mir ist in meinem Hause fortwährend schöner Filder Leinsamen und ächter Rhein-Hanfsaamen zum säen zu haben.

Decker, Kaufmann.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Von Morgen an wird Eibacher Bock- und Lagerbier ausgeschenkt, wozu höflichst einladet

W. Kübler,
zur Traube.

Calw.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend frisch abgesottener Schinken zu haben.

Christof Hammer,
Mezger.

Calw

Frische Essigheffe ist fortwährend zu haben in der Schwane.

Calw.

Bei J. Kaufmann ist bis Jakobi ein Logis zu vermiethen, auf Verlangen könnte auch Stall, Werkstatt und Bühne dazu gegeben werden.

Calw.

Religiöser Vortrag von Herrn Gustav Werner Freitag den 10. Mai Abends 8 Uhr in der Schule, und Samstag Morgen 6 3/4 Uhr in der Kirche, wo dann ein Zeichen mit der Glocke gegeben wird.

Weil die Stadt.
(Schweine feil).

Zwei Paar ganz fette Schweine stehen zum Verkauf bei

Kaufmann Decker.

Calw.

Musik-Verein

Heute Abend im badischen Hof. Der Anfang findet wegen der großen Anzahl von Musikstücken um 7 Uhr statt.

Simmozheim.

Nächsten Dienstag und Mittwoch ist Kalk zu haben bei

Ziegler Kirchner.

Calw.

Eine gesunde kräftige Säugamme ist zu erfragen bei

Doktor Schütz.

Calw.

Bei der am lezten Dienstag im Rößle hier stattgehabten Hochzeit ist mir eine mit meinem Namen bezeichnete Kappe abhanden gekommen. Ich fordere den gegenwärtigen Besizer derselben auf mir solche ungesäumt zuzuschicken.

Louis Linkenheil.

Calw, 7. Mai 1850.

Etwas Interessantes ist wirklich bei Herrn Thudium dahier zu sehen, was er mit größter Bereitwilligkeit Jedermann vorweißt: es ist dieß ein Stück Gold aus Kalifornien, wie man solches dort im natürlichen Zustande findet. Zwar ist das Stück nicht ganz so groß, wie der hiesige hohe Felse, aber dessenungeachtet immer noch geeignet, den Wunsch nach diesem und seinen Kameraden rege zu machen.

Auszug aus dem Jahresbericht der deutschen Gesellschaft der Stadt New-York.

Die Einwanderung von Deutschland während des verflossenen Jahres zeigt eine nur geringe Zunahme über die des vorigen. Zufolge der in unserer Agentur geführten Listen kamen vom 1. Januar bis 31. Dezember 1849 im hiesigen Hafen 55,615 deutsche Einwanderer an; dagegen in den Jahren 1848 52,620, 1847 70,735, 1846 52,326, 1845 30,312. Die Gesammteinwanderung aller fremden Nationen während des verflossenen Jahres zeigt dagegen, verglichen mit der von 1848, eine verhälnißmäßig größere Zunahme. Es kamen nämlich im hiesigen Hafen seewärts an im J. 1849 eine Gesammtzahl von 220,600 Personen, die nicht amerikanische Bürger waren, dagegen im Jahr 1848 189,000. Das Verhältniß der verschiedenen Nationen in ersterer Zahl ist nach Prozenten folgendes: 52 Proz. Irländer, 25 Proz. Deutsche, 4 Proz. Schotten, 14 Proz. Engländer, 2 Proz. Norweger und Schweden, 3 Proz. alle andern Nationen. Ein ansehnlicher Theil der deutschen Einwanderer bestand, wie gewöhnlich, aus arbeitsamen und nicht unbemittelten Leuten, die sich gleich nach dem Westen, hauptsächlich nach Wisconsin, Michigan und Illinois wendeten, um Landwirthschaft zu treiben. Eine noch größere Zahl der Einwanderer bildeten dagegen Handwerker, Taglöhner und Dienstsuchende. Auch diese fanden nach und nach mit mehr oder weniger Erfolg ein Unterkommen Weibliche Dienstboten sind fortwährend sehr gesucht. Von den Handwerkern fanden Schneider und Schuhmacher am schnellsten Beschäftigung. Mit der Anstellung von Schreinern und Zimmerleuten gieng es nicht so rasch, namentlich war der Mangel ihres Handwerksgeräths oft ein großes Hinderniß, und sollten deßhalb solche Handwerker ihre Werkzeuge immer mitbringen. Maurer, Bäcker und andere Handwerker konnten hier in der Stadt nicht leicht untergebracht werden und überhaupt thäten alle solche Handarbeiter wohl, sich nicht lange hier in NewYork aufzuhalten, sondern lieber gleich nach den westlichen Staaten weiter zu reisen. Eine höchst schwierige und undankbare Aufgabe, deren Lösung mit dem besten Willen selten möglich war, fand aber unsere Agentur in der Versorgung vieler ganz unbemittlter Künstler, Handlungsbeflissenen und Gelehrten, deren Zahl durch die politischen Wirren im Vaterlande nicht unbedeutend vermehrt wurde, und die nun ganz ohne bestimmten Zweck größtentheils unbekannt mit der englischen Sprache, hier anlangten und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

durch unsere Gesellschaft eine Anstellung in den ihren Ansichten entsprechenden Fächern zu erlangen hofften. Solche den gebildeten Ständen Angehörige hatten, hier im Lande ihrer Sehnsucht angelangt, meist recht schmerzliche Erfahrungen zu machen. Von den schon mehrfach gegeben Rathschlägen und Warnungen für die Auswanderer, ehe sie Deutschland verlassen, finden wir es zweckmäßig, die folgenden zu widerholen: 1) Nicht für die Reise von hier in das Innere schon drüben eine Vereinbarung zu treffen. Wie kann der Auswanderer nur möglicherweise erwarten, irgend einen Vortheil dadurch zu erreichen? 2) Sich beim Umwechseln des Geldes in amerikanische Münzen vorzusehen, daß man nicht englische Sovereigns, die nur 4 Doll. 80 Cts. bis 4 Doll. 85 Cts. gelten, für amerikanische Fünfdollarsstücke erhalte, oder nicht merikanische Doublonen, die hier nur zu 15 Doll. bis 15 Doll. 60 Cts zu verwechseln sind, für 16 Doll. annehme, über welche Sachen wir manchmal klagen hörten. 3) Beim Mitbringen amerikanischer Staatspapiere, die nicht auf den Inhaber lauten, dafür zu sorgen, daß die Uebertragung (Endorse) von einem amerikanischen Konsul beglaubigt werde, indem ohne eine solche Beglaubigung solche Stocks nicht verkäuflich sind, was manchem Einwanderer Ungelegenheiten verursacht. Trez von einigen Seiten in Umlauf gebrachten böswilligen Gerüchten, als habe die Deutsche Gesellschaft oder irgend ein Mitglied des Verwaltungsraths ein Interesse an Michigan-Ländereien, und dergleichen grundlosen Verdächtigungen, welche den besten Beweis liefern, wie nüzlich unsere Agentur für den Einwanderer wirkt, können wir es schließlich nicht unterlassen, der im vorigen Jahre im Staat Michigan hier errichteten Agentur zur authentischen Nachweisung über die Ländereien dieses Staats lobende Erwähnung zu thun. Wenn die übrigen westlichen Staaten diesem Beispiel folgten und solche an den Ländereien kein Interesse habende Agenturen errichteten, so würde den eigenüzigen Landspekulationen und trügerischen Anpreisungen von Ländereien am erfolgreichsten entgegengearbeit werden. Der Staat von Michigan ernannte zu diesem Posten einen Senator der dortigen Legislatur, Herrn E. H. Thomson, der sich sehr für die deutschen Einwanderer verwendete und durch seine Anweisungen und Empfehlungsbriefe viele Ansiedler zur Dankbarkeit verpflichtete. An diesen Auszug reihen wir einige Notizen aus dem Jahresbericht der deutschen Gesellschaft in Saginaw im Staate Michigan an: Das Hauptprodukt ist Weizen, ferner wird Mais, Kartoffeln, alle Gartengewächse und Obstfrüchte, von leztern besonders Aepfel und Pfirsiche, in großer Vollkommenheit erzielt. Wir finden hier Aeker, auf denen 10 Jahre hindurch Jahr aus Jahr ein Mais, ohne zu düngen, gezogen wurde, die lezte Erndte so reichlich, als die erste. Quellen sind zahlreich, Brunnen leicht zu graben und das Trinkwasser durchweg von vorzüglicher Qualität. Der Boden ist Waldland, Opening und Prärien mit 6 Fuß hohem Grase, leztere selten gebaut, aber vorzüglich zur Viehzucht geeignet; das Heu auf denselben kostet nur die Werbungskosten. Von Holz haben wir Eichen, Wallnuß, Fichten, Buchen, Zucker-Ahorn u. a., die ersten werden auf einer sehr großen Anzahl Sägmühlen zu Brettern geschnitten, und ein sehr einträglicher Handel wird mit diesen nach New-York und dem holzarmen Illinois getrieben. Michigan ist außerordentlich reich an Salzquellen, an Kalk und Gips, noch wird fast nichts denselben benüzt. Die nördliche Halbinsel ist reich an Kupferminen, die von Gesellschaften bebaut werden. Die Jagd ist reichlich 2c. Von Arbeitern werden hier besonders weibliche Dienstboten gesucht, der Lohn ist 5—10 Shill. wöchentlich; diejenigen, die etwas englisch sprechen und nach amerikanischer Art zu kochen, backen und waschen verstehen, werden besonders gut bezahlt. Sonst werden viele Arbeiter in den Sägmühlen und für Farmer gesucht. Der gewöhnliche Lohn für einen Deutschen ist 10 bis 12 Dollar monatlich bei freier Kost; die Amerikaner erhalten durchweg mehr. Verhehlt darf nicht werden, daß diese Arbeit eine schwere ist, bis man die eigentlichen Kunst- und Handgriffe inne hat, und darf man sich nicht in der ersten Woche entmuthigen lassen; es ist hier wie überall, Amerika ist ein Paradies, aber ein Paradies für den Fleißigen, für den Müßiggänger und Lotterer ist es eher eine Hölle. Fabriken könnten hier noch der mannigfachsten Art angelegt werden und alle mit dem größten Nuzen; namentlich lohnen würden noch Sägmühlen, Mahlmühlen, Ziegeleien, Kalkbrennereien, Bierbrauereien, Essigbrauereien, Stabschlägereien für Tonnen und manche andere. Gewerbthätige Männer, mit den nöthigen Kapialien versehen, könnten sehr leicht und in kurzer Zeit zu erheblichem Vermögen gelangen. Von Professionen rentiren am besten Maschinenbauer, Mühlenbauer (sogenannte Millwrights), Zimmerleute, Tischler, Schuhmacher, Schmiede,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Klempner, Sattler, Fleischer, Gerber, Barbiere; alle diese, wenn sie ihr Handwerk gut verstehen und fleißig sind, finden ihr reichliches Auskommen; für Schneider sind die Aussichten weniger günstig, da viel fertige Kleider zu billigen Preisen von New-York kommen; noch weniger bedürfen wir Schlosser, da deren Produkte durchweg aus den Fabriken des Ostens für sehr mäßige Preise bezogen werden. — Was das Klima betrifft, so läßt es sich am leichtesten charakterisiren, daß es im Sommer den Charakter des nördlichen Italiens oder besser des von Toskana trägt; der Winter ist dem des mittlern Deutschlands, etwa Hessens und Frankens gleich; es fällt ziemlich viel Schnee. Das Klima wird durch die großen Wasserflächen der Seen im Sommer und Winter sehr gemildert, der Sommer ist so warm, daß Mais immer sehr gut geräth, daß Melonen im Freien ohne Verwendung von Sorgfalt wachsen; die Schneedecke im Winter schüzt Weizensaaten vor plözlichen Frösten, die in mehr südlichen Gegenden oft die ganze Aussaat vernichten. (Schw.M).

Ueber den Einfluß der Maschinen auf die allgemeine Beschäftigung.

Leider hören wir immer noch Klagen über die Anwendung der Maschinen und die vermeintlichen Nachtheile, welche dadurch der arbeitenden Klasse verursacht werden sollen. Wie unbegründet diese Klagen sind, hat schon vor längerer Zeit unter Anderen auch ein berühmter englischer Staatsmann in einem Beispiele nachgewiesen, das er an der bekanntesten Maschinenarbeit, dem Betriebe einer gewöhnlichen Mahlmühle, nimmt, indem er nachweist, welchen Einfluß es auf die allgemeine Beschäftigung hat, wenn das Mehl von der Hand gemahlen, und welchen Einfluß es hat, wenn es von der Maschine (Mühle) geliefert wird. — Das Beispiel ist Folgendes. Eine gewöhnliche Wassermühle wird ungefähr 36 Sack Korn in einem Tage mahlen. Um dieselbe Arbeit mit einer Handmühle zu verrichten, würden 150 Menschen erforderlich sein. ½ fl. für den Mann gerechnet, würde der Taglohn 75 fl., also der Lohn für's ganze Jahr 23000 fl. betragen. Pacht, Löhne und Abgaben für eine Wassermühle würden dagegen ungefähr 1800 fl. für's Jahr, oder 5 fl. für den Tag betragen. Die Kosten der Maschinerie würden bei Handmühlen gewiß größer sein, als bei einer Wassermühle; darum wollen wir diese aus der Rechnung weglassen. Um also 36 Sack Korn mit der Hand zu mahlen, würden wir 75 fl. — um sie vermittelst der Wassermühle zu mahlen, nur 5 fl. zu bezahlen haben; d. h. wir würden bei dem einen Verfahren 15mal mehr ausgeben müssen, als bei dem andern. Die wirkliche Ersparniß hiebei beträgt ungefähr so viel, wie die Hälfte des Preises, wofür das Mehl zu kaufen ist; der Verbraucher des Mehls würde also dasselbe, wenn es durch Handmühlen gemahlen würde, doppelt so theuer bezahlen müssen, als er es jezt bezahlt, da es durch Wassermühlen gemahlen wird.

Aber wenn der Gebrauch, Korn auf Handmühlen zu mahlen, neu wäre und die Einführung einer so wohlthätigen Maschine, wie die Wassermühle, nun auf einmal alle Handmüller verdrängt hätte, gleichwie die Spinnmaschine die Handspinner mit ihren Spinnrädern verdrängt hat; was sollte, fragt Ihr, aus den 150 Handmüllern werden, die einen Taglohn von 75 fl. bekamen, wovon der Verbraucher nun 70 fl. in seine Tasche steckt? — Sie müßten zu anderer Arbeit übergehen. Und wodurch soll ihnen diese Arbeit verschafft werden? Durch jene 70 fl., welche, da sie auf das Mehl erspart sind, den Armen wie den Reichen in Stand sezen, mehr Fleispeisen und mehr Feuerung, mehr und bessere Kleider, mehr und besseres Hausgeräthe, besonders aber — mehr Werkzeuge und Bücher anzuschaffen. Um alle diese Dinge hervorzubringen, müssen mehr Arbeiter angestellt werden als zuvor. — Die Menge der Arbeit wird also nicht vermindert, indeß ihre Ergiebigkeit sich vermehrt. Es ist gerade so, als ob Jedermann unter uns viel stärker und thätiger geworden wäre. Die Maschinen arbeiten für uns und begnügen sich ohne Nahrung und Kleidung. Sie vermehren alle Gegenstände unserer Genüsse und verbrauchen selber nichts. Die Handmühlen mahlen nicht, das ist wahr, aber Schiffe segeln, um uns fremde Produkte zuzuführen; die Webstühle sind im Gange, um uns mehr Kleider zu weben; der Töpfer, der Glasmacher und der Tischler sind beschäftigt, unser Hausgeräthe zu vermehren; wir werden sämmtlich mit dem Aufschwunge der menschlichen Gesellschaft emporgehoben; und alle diese Dinge geschehen, weil Maschinerie die Kosten der Erzeugung vermindert hat.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw